

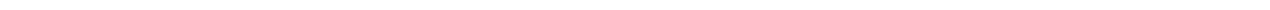
FVGS

FACHVERBAND GEWALTBERATUNG SCHWEIZ



FACHVERBAND GEWALTBERATUNG SCHWEIZ

Jahresbericht 2016



Fachverband Gewaltberatung Schweiz

Der Fachverband Gewaltberatung Schweiz wurde 2010 als Dachorganisation von Institutionen und Fachpersonen im Bereich Gewaltberatung gegründet mit dem Ziel der Förderung professioneller Beratungsangebote für Tatpersonen häuslicher Gewalt.

Forschung und Praxis sind sich einig, dass häusliche Gewalt eine professionelle Beratung und Handhabung benötigt. Erst wenn Tatpersonen effektiv zur Verantwortung gezogen werden ist eine nachhaltige Prävention und Bekämpfung häuslicher Gewalt möglich.

Unser Ziel ist es, die professionelle Arbeit mit Tatpersonen häuslicher Gewalt zu fördern, den Austausch unter den Institutionen zu unterstützen und deren Interessen auf nationaler und internationaler Ebene zu vertreten. Dieses Ziel erreichen wir mittels Organisation von Weiterbildungsveranstaltungen und Vernetzungstreffen, Aufbereitung statistischer Grundlagen sowie Empfehlungen für eine qualifizierte Gewaltberatung.

Über uns

Der Fachverband fördert den Austausch unter den Mitgliedern und die fachliche Weiterbildung. Er definiert Empfehlungen für eine qualifizierte Beratungsarbeit, lobbyiert bei nationalen Einrichtungen und informiert die Öffentlichkeit über häusliche Gewalt und die Arbeit mit Tatpersonen. Dadurch trägt er zur Gewaltprävention bei.

Der Fachverband unterstützt das Übereinkommen des Europarates zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt (Istanbul-Konvention, CETS No. 210), welches von der Schweiz unterzeichnet wurde (noch nicht ratifiziert). Die Istanbul-Konvention anerkennt, dass die rechtliche und tatsächliche Gleichstellung von Frau und Mann ein wesentliches Element der Verhütung von geschlechtsspezifischer Gewalt ist und hält in Artikel 16 fest, dass vorbeugende Interventions- und Behandlungsprogramme für Täter und Täterinnen häuslicher Gewalt einzurichten oder zu unterstützen sind.

Die Aktivitäten sind auf die folgenden Achsen ausgerichtet:

- **Gewalt thematisieren und kommunizieren** - sowohl bei den öffentlichen Behörden als auch innerhalb der Gesellschaft und bei Fachleuten, die direkt oder indirekt von dem Thema betroffen sind
- Die Einrichtung einer internationalen, föderalen und kantonalen Gesetzgebung unterstützen und beeinflussen, um auf die häusliche Gewalt einzuwirken und sie zu verringern
- Die **Arbeit im Netzwerk** zwischen den verschiedenen Akteuren für ein immer wirksameres Handeln fördern und unterstützen
- Die **Beratungsarbeit mit Gewalttätern** erleichtern, unterstützen und fördern
- **Recherchearbeiten** für die Entwicklung von Begleitungs- und Handlungsmaßnahmen gegen häusliche Gewalt durchführen

INHALTSVERZEICHNIS

1. Organisation
2. Mitglieder
3. Massnahmen zur Gesetzgebung
4. Netzwerkarbeit
 - a. Auf internationaler Ebene
 - b. Auf nationaler Ebene
5. Kommunikation
 - a. Sichtbarkeit in der Presse
 - b. Sichtbarkeit im Internet
 - c. Werkzeuge
6. Die Arbeit mit TäterInnen im 2016 in Zahlen
7. Finanzen
8. Aussichten 2017

1. Organisation

Das Komitee wurde am 9. Juni 2016 gewählt. Alle Komiteemitglieder haben ihr Mandat verlängert. So wurden Mathilde Chevée, Marc Mildner, Martin Werner, Claudine Gachet, Esther Lienhard und Martin Bachmann in ihren jeweiligen Ämtern wiedergewählt. Christian Anglada und Roland Reisewitz wurden als neue Mitglieder gewählt.

Anne Le Penven ist die Generalsekretärin.

Im September 2016 trat die Co-Präsidentin Mathilde Chevée aufgrund von Meinungsverschiedenheiten über die Führungsprinzipien des Komitees von ihrem Amt zurück.

2. Mitglieder

Ende 2016 **umfasste der FVGS 20 Mitglieder aus der deutschen Schweiz, aus der Romandie und aus dem Tessin.** Alle Mitglieder vor 2016 verlängerten ihre Mitgliedschaft. 2016 durfte der FVGS 4 neue Mitglieder begrüßen. Die vollständige Liste der Mitglieder befindet sich online unter :<http://www.fvgs.ch/beratungsstellen.html>

3. Massnahmen zur Gesetzgebung

Der FVGS nahm Stellung zum Bundesgesetz über die Verbesserung des Schutzes gewaltbetroffener Personen und der Istanbul-Konvention.

Der FVGS begrüsst die Istanbul-Konvention, welche die Errichtung und Unterstützung von Programmen zum Stoppen von Gewaltverhalten fordert. Der FVGS freut sich, dass solche Programme in der Schweiz bereits bestehen und fordert, dass das Bundesgesetz deren verstärkte und effizientere Nutzung in der Praxis unterstützt – u.a. durch eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen den Behörden und den Beratungsstellen

Im Anschluss an diese Stellungnahme ging eine Pressemitteilung an mehrere Schweizer Medien.

Der FVGS hat ebenfalls zusammen mit der Alliance F, der DAO, dem Kinderschutz Schweiz und Violence eine Stellungnahme zu Gunsten der Istanbul-Konvention mitunterzeichnet, die in der Bundesversammlung und in der betreffenden Kommission verteilt wurde.

4. Netzwerkarbeit

a. Auf internationaler Ebene

Der FVGS konnte an mehreren Konferenzen teilnehmen, was sowohl dem Aufbau eines internationalen Netzwerks als auch mittelfristig dem Wissenstransfer aus dem Ausland dient.

- **Im Oktober 2016 tagte die internationale Versammlung Work with Perpetrators of domestic violence in Krakau.** Roland Reisewitz nahm daran teil und repräsentierte den FVGS. Die Projekte mehrerer Organisationen wurden dort vorgestellt und sind auf der Internetseite von WWP aufgeführt (<http://www.work-with-perpetrators.eu/events.html>).

Folgende Themen wurden angesprochen :

- Die Entwicklung von Kompetenzen und der sozialen Gesundheit von Sozialarbeitern: welchen Bedarf und welche Unterstützung gibt es; welche Vernetzung und gemeinsame Entscheidungen; welche Zusammenarbeit zwischen den Diensten für Täter/innen und Opfer; Burnout der BeraterInnen
- Themen und Thematiken der Beratung: Thema des Traumas, systemischer Ansatz / Familienansatz, Dauer der Beratungen, Genderrollen des Einzelnen - des Partners - des Elternteils; eingreifen vs. erziehen; den Tätern/Täterinnen dabei helfen, Verantwortung für ihre Taten und Worte zu übernehmen; Risk-Assessment

- **Im November 2016 organisierten die Länder aus Nordeuropa die erste regionale Konferenz, um Wissen und Praktiken zu der Arbeit mit TäterInnen häuslicher Gewalt auszutauschen: « Confronting gendered violence : focus perpetrators ».** Anne Le Penven nahm daran teil. Präsentationen: <http://cgv.hi.is/news/presentations-available>

Folgende Themen wurden angesprochen :

- Notwendigkeit einer breiten Sicht über gewalttätiges Verhalten: Berücksichtigung der aktuellen psychologischen Gesundheit der TäterInnen; biografische Hintergründe; Berücksichtigung des Effekts von soziokulturellen Besonderheiten oder von Falschvorstellungen bezüglich des andern Geschlecht.
- Notwendigkeit zur Verbesserung der Risikobewertung innerhalb von Familien; Koordinierung der Nachsorge sowohl für Täter/innen als auch für Familien, um die Wirksamkeit der Beratungen mit den Tätern/Innen zu gewährleisten und um symmetrische Gewalt besser aufzudecken.

- Es ist für alle eine Herausforderung, über ausreichende finanzielle Mittel für das Funktionieren der Organisationen zu verfügen. Mehrere Länder empfehlen einen kostenfreien Zugang zu Beratungsdiensten für die Täter/innen.
- Es ist eine Herausforderung, einen immer besseren Zugang zu den Diensten durch eine angepasste Kommunikation zu erleichtern. Bestimmte Dienste arbeiten präventiv mit einer einfachen Botschaft: „Falls Sie häusliche Gewalt in ihrer Jugend erlebt haben, besteht bei Ihnen möglicherweise ein höheres Risiko, selbst gewaltsame Verhaltensweisen gegenüber Ihrem Ehepartnern und Ihrem Kind/Ihren Kindern zu entwickeln“.
- Weitere Herausforderung: eine angepasste Kommunikation, um auch Menschen aus Kulturen mit einer schädlichen Einstellung zu Männlichkeit zu erreichen.

b. Auf nationaler Ebene

- Der FVGS bietet seinen Mitgliedern an, kostenlos **Events und Weiterbildungen** auf ihrem Portal www.fvgs.ch zu veröffentlichen. Die Informationen werden daraufhin gratis durch den Newsletter weiterverbreitet.
- Die Nationaltagung der Beratungszentren und Programme zur Beratung von Gewalttäter/innen fand am 9. Juni 2016 in Bern statt. **Der Tag war ganz dem Thema "Migration" gewidmet. 65** Personen nahmen daran teil und haben sich mit den folgenden Fragestellungen auseinandergesetzt:
 - Welchen Einfluss haben Interkulturalität, Religion und Rollenbilder auf das Gewaltverhalten? Wie verändern sich Geschlechter- und Familienfragen durch die Migration?
 - Was müssen wir in der Gewaltberatung dabei beachten, wie sprechen wir Gewaltausübende aus anderen Kulturen an?

Nach einer Darstellung der Migrationsströme durch Herrn Curchod vom Staatssekretariat für Migration referierte die Politologin Frau Guichard zur Frage „Was ist Religion, und welche Verbindungen bestehen zwischen Gewalt und Geschlechterrollen?“.

Der zweite Teil war der Praxis gewidmet. Einerseits veranschaulichte Frau Koesling, wie die Arbeit mit Tätern aus türkischer / kurdischer Kultur wie es im Männerbüro Hannover gemacht wird. Andererseits wurden in praxis-orientierten Workshops Praktiken und Prinzipien ausgetauscht (auf Deutsch von Agredis geleitet und auf Französisch vom Verband Pluriels).

- **Nationale Konferenz 2016 - Täter und Täterinnen häuslicher Gewalt**
Christian Anglada nahm am Schlusspodium als Vorstandsmitglied für den FVGS teil.

5. Kommunikation

a. Sichtbarkeit in der Presse

Infolge der Revision des Bundesgesetzes zur Verbesserung des Schutzes von Opfern häuslicher Gewalt veröffentlichten mehrere deutschsprachige Schweizer Medien Artikel rund um das Thema häusliche Gewalt. **Marc Mildner trug zu einem Artikel bei**, in dem es um Gewalt in der Familie geht und der **im März 2016 in der Zeitschrift Annabelle erschienen ist (siehe www.fvgs.ch) sowie am Fachartikel von Daniel Treuthardt**, welcher für Fachpersonen, die in ihrer professionellen Tätigkeit mit Fällen häuslicher Gewalt konfrontiert sind, mitgearbeitet (siehe www.ebg.admin.ch).

b. Sichtbarkeit im Internet

Infodrog, die nationale Koordinations- und Fachstelle Sucht ermutigt und unterstützt die Diversität, die Zugänglichkeit, die Entwicklung und die Vernetzung der unterschiedlichen Therapie- und Beratungsangebote und Möglichkeiten zur Risikobegrenzung. Es wurde eine Datenbank der verschiedenen Dienste online gestellt, die es jeder betroffenen Organisation erlaubt, dort ihre Dienste vorzustellen. **Es ist möglich, aus Präventionsdiensten und Diensten für den Kampf gegen häusliche Gewalt auszuwählen.**

Dort wurde für jedes FVGS-Mitglied ein kostenloses Profil erstellt. Die Zugangscodes und die Anleitung zur Änderung seines Profils stehen im Mitgliederbereich auf www.apscv.ch zur Verfügung.

c. Werkzeuge

Wir haben einen Newsletter und eine automatisierte Kontaktverwaltung eingeführt. Dies professionalisiert unsere Kommunikation und ermöglicht uns, unsere Sichtbarkeit schrittweise zu erhöhen.

6. Die Arbeit mit TäterInnen im 2016 in Zahlen

2016 haben von den 20 Mitgliedern der FVGS die 11 größten Institutionen die Begleitarbeit mit **1'055 häuslichen Gewalttäter/innen** erfasst (vs 1'155 im 2015). Der FVGS schätzt, dass **ihre Mitglieder und andere Institutionen, die mit häuslichen Gewalttäter/innen arbeiten, jedes Jahr 1'500 Personen erreichen.**

89.2% der begleiteten Personen sind Männer, 10.8% sind Frauen. Die Altersverteilung sieht wie folgt aus:

- Personen zwischen 0 und 20 Jahre alt: 0.8%
- Personen zwischen 20 und 29 Jahre alt: 15.8%
- Personen zwischen 30 und 39 Jahre alt: 31.8%
- Personen zwischen 40 und 49 Jahre alt: 28.5%
- Personen im Alter von 50 und drüber: 19.3%

7. Finanzen

Die Rechnung für das Jahr 2016 ist ausgeglichen. Der finanzielle Bericht befindet sich im Anhang. Die Rechnungsstellung der Mitgliederbeiträge erfolgt von jetzt an im vierten Quartal des Vorjahres.

2016 verfügten wir über 50 Stunden für Fundraising-Aktivitäten. Dies ermöglichte es uns, 5'000 CHF an Fonds für die Nationaltagung aufzubringen. Die getätigten Anfragen bei anderen Institutionen waren entweder nicht erfolgreich, oder es kam bis zum heutigen Tag keine Rückmeldung auf die Anfrage.

Die finanzielle Situation des FVGS ist demnach kritisch. Ende 2016 verfügten wir nicht mehr über die Mittel, um 10% des Generalsekretariats im nächsten Jahr vollständig zu finanzieren.

8. Aussichten 2017

2017 ist ein Jahr, in dem uns wir unsere Aktivitäten auf folgende Themen fokussieren werden:

- Veränderungen in der Zusammensetzung des Vorstands und ein Wechsel im Präsidium, infolge der Demission der co-Präsidenten, die an die Generalversammlung 2016 gewählt wurden.
- Fortführung der Fundraising-Aktivitäten
- Fortführung von Lobbying-Aktivitäten bezüglich der Istanbul-Konvention

Wir sind überzeugt, dass die Bekämpfung der häuslichen Gewalt bedingt, dass Tatpersonen durch therapeutische Arbeit wirksam zur Verantwortung gezogen werden. In diesem Rahmen tragen Erfahrungsaustausch und Entwicklung guter Praktiken, die Förderung der Arbeit mit Tatpersonen sowie die Ausbildung und Vernetzung von Fachpersonen dazu bei, die Beratungsangebote weiter zu entwickeln. Der FVGS dankt dem Eidgenössischen Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann (EGB) für seine weitergehende Unterstützung und die Ermutigung unserer Arbeit in diesem Sinn. Wir danken ebenfalls unseren Mitgliedern für das entgegengebrachte Vertrauen und für ihr Engagement in den kommenden Jahren.

20.5.2017, Anne Le Penven, Geschäftsleiterin FVGS